

Bericht zur Inspektion

am
Gymnasium Steglitz
06Y13
(grundständiges Gymnasium)

November 2014

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion am Gymnasium Steglitz	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil des Gymnasiums Steglitz.....	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Gymnasium Steglitz.....	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	20
3 Anlagen	22
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	22
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	24
3.2.1 Qualitätsprofil	24
3.2.2 Normierungstabelle.....	26
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	27
3.3 Bewertungsbogen	28
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	43

Vorwort

Sehr geehrte Frau Lükemann,
sehr geehrtes Kollegium des Gymnasiums Steglitz,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Reinicke (koordinierender Inspektor), Frau Ahrens, Herrn Friedrich, Frau Hahn, Herrn Wolter und Herrn Lück (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit, zu selbst gewählten zusätzlichen Aspekten der Schulqualität eine Rückmeldung zu erhalten. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich ggf. gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

René Reinicke

1 Ergebnisse der Inspektion am Gymnasium Steglitz

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- anerkannte und engagierte Schulleiterin mit klaren Vorstellungen zur Schulentwicklung
- ein Kollegium, das die Herausforderung der Integration des Zuges der Staatlichen Europa-Schule annimmt
- Pflege eines friedlichen, wertschätzenden Unterrichts- und Schulklimas
- traditionsbewusste, aktive und engagierte Schulgemeinschaft mit hoher Schulidentität
- schülerbezogene und bedarfsgerechte Arbeit im Ganztage in Kooperation mit dem freien Träger

Entwicklungsbedarf der Schule

- stärkere Verantwortungsübernahme für die Unterrichtsentwicklung durch die Fachbereiche
- Differenzierungsmaßnahmen im Unterricht und Förderung des selbstständigen Lernens
- Berücksichtigung der aktuell diskutierten Entwicklungsziele im Schulprogramm

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Das Gymnasium Steglitz bindet sich mit seinem über hundert Jahre alten Gebäude in das Stadtbild Berliner Altbauwohnungen ein und ist vom S-Bahn Steglitz in wenigen Minuten Fußweg gut erreichbar. Die Schülerschaft kommt überwiegend aus bildungsinteressierten Familien, die im selben Stadtteil oder in den angrenzenden Stadtgebieten wohnen.

Die Schule kann als altsprachliches Gymnasium auf eine lange gepflegte Tradition zurückgreifen und bietet neben den alten Sprachen die modernen Fremdsprachen Griechisch, Englisch, Französisch und Italienisch an.

Die Schule ist im altsprachlichen Zug vierzünftig, dazu kommt ab Klassenstufe 7 ein Zug der Staatlichen Europa-Schule Berlin (SESB) mit den Partnersprachen Deutsch und Griechisch. Etwa die Hälfte der Fächer wird in den Europaklassen auf Griechisch von muttersprachlichen Lehrkräften unterrichtet.

Seit 2010 haben die Lernenden der Mittelstufe die Möglichkeit der ergänzenden Förderung und Betreuung, organisiert durch einen offenen Ganztags in Kooperation mit dem freien Träger „Mittelhof e. V.“. Das Angebot durch die drei angestellten Sozialpädagoginnen umfasst die Hausaufgabenbetreuung, aber auch musikalische Angebote oder den Förderunterricht durch Externe etwa im Fach Mathematik.

1.3 Erläuterungen

Im Zeitraum seit der letzten Inspektion von 2009 fanden am Gymnasium Steglitz umfangreiche Veränderungsprozesse statt. Zum einen galt es, die Schule zu einem Gymnasium mit offenem Ganztagsbetrieb umzugestalten, zum anderen wurde der SESB-Zug mit der Sprachenkombination Deutsch/Griechisch von der fusionierten Heinrich-von-Kleist-Schule an diese Schule verlagert. Bei der Aufnahme dieses Zuges vor zwei Jahren herrschten zunächst auf beiden Seiten Vorbehalte und Berührungsängste. So gab es Befürchtungen, dass dieser schulische Wandel sich auf die Ergebnisse der Schule und auf die Schulkultur auswirkt. Es wurden Maßnahmen ergriffen, die den Prozess der Eingliederung erleichterten. So unterrichten beispielsweise Lehrkräfte des altsprachlichen Zweiges auch im Zug der SESB. Ebenso dient der sprachliche Schwerpunkt als gemeinsame Verbindung. Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen begrüßen die neue 7. Klasse, der auch eine Partnerklasse zugeteilt wird. Es gibt Projekte und Veranstaltungen zum Thema Griechenland, etwa die Tanz-AG oder auch das literarische Quartett, das eine Diskussion über die griechische Literatur führte. Die Schule organisierte einen Studientag zu Chancen und Herausforderungen der SESB.

In diese Veränderungsprozesse fällt, mit der Ernennung der neuen Schulleiterin im Februar 2013, auch ein Wechsel in der Schulleitung. Die Schulleiterin genießt im Kollegium, bei den Eltern und der Schülerschaft eine hohe Anerkennung. Die Lehrkräfte schätzen sie als kommunikativ und verlässlich ein. Sie übernimmt mit großem Einsatz Verantwortung in allen schulischen Bereichen, ist in der Schule präsent, nimmt regelmäßig an Sitzungen z. B. der Fachkonferenzen oder auch der Schülervertretung teil und sucht das Gespräch mit den zahlreichen Studienreferendarinnen und -referendaren bzw. mit den Eltern. Das Kollegium wird über das sogenannte Wochenblatt per Mail über Aktuelles informiert. Strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind noch nicht etabliert, es gibt jedoch das Angebot eines offenen Gesprächskreises. In der Steuergruppe arbeiten neben der Schulleitung auch Lehrkräfte, Eltern und Schülerinnen und Schüler an Zielen der Schulentwicklung.

Bei schulischen Konflikten handelt die Schulleiterin zielgerichtet und kompetent, dabei nutzt sie ihre Erfahrungen als Mediatorin. Im Bereich der Unterrichtsentwicklung ist es der Schulleiterin wichtig, das selbstorganisierte Lernen im Unterricht stärker zu verankern. Es ist ihr ein Anliegen, eine positive Haltung im Kollegium zum problemorientierten und selbstständigen Lernen als Basis für das schulische und außerschulische Weiterkommen der Schülerinnen und Schüler zu etablieren. Weitere Akzente setzt sie in Bezug auf Unterstützungsangebote bei Leistungsdruck und Schulstress sowie auf eine stärkere Vernetzung von SESB und altsprachlichem Zug.

Das selbstorganisierte Lernen ist als Schwerpunkt im schulinternen Curriculum ausgewiesen. Fast alle Fachbereiche, auch das Fach Griechisch, haben für diesen fachübergreifenden Aspekt in ihren kompetenzorientierten Fachcurricula Unterrichtseinheiten entwickelt, die Projektcharakter haben und einen begrenzten Zeitraum umfassen. Darüber hinaus gibt es keine Verabredungen, die die Anwendung im täglichen Unterricht betreffen. Das schulinterne Curriculum befindet sich kontinuierlich im Prozess der Überarbeitung und ist auch Gegenstand von Zielvereinbarungen zwischen der Schulleitung und der Schulaufsicht. Beginnend mit der 5. Klasse finden in den Jahrgangsstufen Projektwochen zu Bereichen des Methoden- und Kommunikationstrainings statt, jedoch hat das Inspektionsteam die Umsetzung von Methoden des eigenverantwortlichen Arbeitens im Unterricht kaum beobachtet. Es existieren außerdem Vereinbarungen, die Aufgabenformate der 5. Prüfungskomponente zu üben. Seit Jahren erzielen Schülerinnen und Schüler in Vergleichsarbeiten und Prüfungen sehr gute Ergebnisse.

Der Evaluationsbericht vom Oktober 2013 leitet Konsequenzen für eine Fortschreibung des Schulprogramms ab. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse des ersten Inspektionsberichtes wurden vor allem Maßnahmen im Hinblick auf die Stärkung der Methoden- und Medienkompetenzen der Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Fachbereichen evaluiert. Darüber hinaus ging es um Entwicklungsvorhaben im Bereich der Schulkultur. Die Steuergruppe tagt regelmäßig und beschäftigt sich mit Schulentwicklungsprozessen.

Die Veränderungen der letzten Jahre, hier vor allem die Integration des SESB-Zweiges, werden im Evaluationsbericht als Projekt für die kommende Entwicklungsarbeit benannt, sie haben aber noch keinen Eingang in das Schulprogramm gefunden. Dieses stammt aus dem Jahr 2010 und ist mit den darin enthaltenen Zeit-Maßnahmenplänen eine Überarbeitung des Schulprogramms von 2008. Eine Fortschreibung unter Berücksichtigung der aktuell diskutierten Entwicklungsziele und eine hierfür konzipierte Matrix existieren noch nicht.

Als eine Herausforderung wird im Kollegium auch die Orientierung auf die Sprachförderung in der SESB wahrgenommen. Schülerinnen und Schüler, die neu an die Europa-Schule kommen, werden auf ihre deutschen Sprachkenntnisse getestet. Im Unterricht in den Fächern Mutter- und Partnersprache wird darauf geachtet, dass die Kommunikation in der jeweiligen Unterrichtssprache Deutsch bzw. Griechisch abläuft, auch der Fachunterricht, in den Fächern, die auf Griechisch unterrichtet werden, verläuft einsprachig. Im deutschsprachigen Fachunterricht, z. B. in Physik, wurde deutlich, dass nicht immer alle Schülerinnen und Schüler folgen konnten, miteinander griechisch kommunizierten und Probleme hatten, sich fachbezogen sprachlich korrekt zu äußern. Hilfsmittel wie etwa Wörterbücher standen nicht zur Verfügung bzw. wurden nicht benutzt.

Im Rahmen der weiteren Unterrichtsentwicklung setzt die Schulleiterin auf stärkere Impulse aus den Fachbereichen. Die Protokolle der Fachkonferenzen dokumentieren Diskussionen z. B. über die Auswahl der Lern- oder Lehrmaterialien bzw. der Unterrichtsinhalte für das kommende Schuljahr. Auch werden in den einzelnen Fachbereichen umfangreiche organisatorische Anstrengungen unternommen, um die zahlreichen Fahrten und Veranstaltungen zu organisieren. Alle Fachbereiche führen einmal im Jahr einen Studientag durch, in dem es um unterrichtliche Aspekte geht. Die Bereitschaft des Kollegiums sich fortzubilden ist hoch, viele Lehrkräfte nutzen die besuchten Fortbildungen auch, um im Anschluss ihren Kolleginnen und Kollegen eine Rückmeldung zu geben, bzw. Inhalte weiterzugeben. Allerdings geschieht dies nicht systematisch, eine Fortbildungsplanung, die zwischen den Fachbereichen abgestimmt ist und die Schwerpunkte der Unterrichtsentwicklung berücksichtigt, gibt es nicht.

Der Unterricht am Gymnasium Steglitz ist durch eine hohe Motivation, Anstrengungsbereitschaft und Selbstvertrauen der Schülerschaft in allen Jahrgangsstufen und in allen Fächern geprägt. Bei fast allen Unterrichtsmerkmalen erreicht das Gymnasium Steglitz Werte, die über dem Mittelwert Berliner Gymnasien liegen. Auffällig sind hier die Unterstützung der vorhandenen Lern- und Anstrengungsbereitschaft sowie die Sprach- und Kommunikationsförderung. Die Lernenden hatten in ca. der Hälfte der gesehenen Unterrichtssequenzen im Rahmen von Partner- und Gruppenarbeit die Möglichkeit zur Kooperation. Hier ergaben sich auch Redeanlässe, um sich auf einem hohen Niveau sprachlich, bzw. fachsprachlich korrekt über den Unterrichtsgegenstand auszutauschen. Im Unterricht werden heraus-

fordernde Aufgaben gestellt, die der hohen Leistungsbereitschaft der Schülerschaft entsprechen. Die Aufgaben sind aber wenig differenziert und berücksichtigen so nicht ausreichend die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen. Maßnahmen zur Differenzierung beschränken sich auf das Bereitstellen von zusätzlichen Aufgaben. Angebote für Hochbegabte gibt es außerhalb des Unterrichts. So nimmt die Schule an mathematischen oder auch sprachlichen Wettbewerben teil, Schülerinnen und Schüler organisieren selbstständig Veranstaltungen oder geben Hilfestellungen im Rahmen von „SchülerInnen arbeiten mit SchülerInnen“ (SamS).

Die Lernenden schätzen ihre Lehrkräfte, den wertschätzenden Umgang und das förderliche Lernklima. Die räumlichen Bedingungen sind nicht immer ideal, so sind z. B. einige Fachräume für den naturwissenschaftlichen Unterricht zu beengt, um mit Gruppen in Klassenstärke problemlos Experimente durchzuführen. Die vorherrschenden Aktivitäten im Unterricht sind die Anleitung durch die Lehrkraft bzw. das fragend-entwickelnde Gespräch. Die Lehrerinnen und Lehrer strukturieren ihren Unterricht nachvollziehbar, geben häufig zu Beginn oder im Laufe der Stunde Hinweise zum Unterrichtsverlauf oder zu den Zielen. Dies geschieht mündlich oder durch Formulierungen an der Tafel zu den Unterrichtszielen, allerdings erhalten die Jugendlichen selten Gelegenheit, das Erreichen der Ziele zu reflektieren. Selbstständiges Lernen, bei dem Arbeits- und Lernprozesse eigenverantwortlich organisiert werden oder auch Schülerinnen und Schüler zielgerichtet Informationen unter Zuhilfenahme von Quellen sammeln, bzw. Arbeitsergebnisse präsentieren, fand kaum statt.

Eine weitere Herausforderung des grundständigen Gymnasiums war die Umgestaltung zu einer Schule mit einem offenen Ganztagsbetrieb. Hier ist mit dem „Otium“ eine Einrichtung entstanden, die hohe Anerkennung bei den Lehrkräften, den Eltern und der Schülerschaft genießt. Die Arbeit des „Otium“ konzentriert sich auf die Jahrgänge 5 bis 7, steht aber allen Schülerinnen und Schülern bis zur Jahrgangsstufe 10 offen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich eigenständig zu beschäftigen. Zwischen den Sozialpädagoginnen, der Schulleitung und den in den Klassen unterrichtenden Lehrkräften herrscht ein enger Austausch, der von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist. So nehmen die Angestellten des „Otium“ an den monatlichen Sitzungen der Jahrgangsstufenteams der Klassen 5 und 6 teil, organisieren soziale Trainingsangebote oder besprechen mit den Lehrkräften Maßnahmen im Umgang mit einzelnen Kindern und Jugendlichen. Darüber hinaus nehmen die Mitarbeiterinnen des „Otium“ auch an den Sitzungen der erweiterten Schulleitung und der Steuergruppe teil.

Neben der Kooperation mit dem „Mittelhof e. V.“ unterhält die Schule Kooperationen mit der Konrad-Adenauer-Stiftung, der Weberbank und mit ALBA Berlin. Der Verein stellt z. B. einen Trainer für die Basketball-AG der Schule. Eine Reihe von Kooperationen wird auch durch Elterninitiativen unterstützt. Die Schule hat außerdem Kontakt zum Touro College Berlin und zur Humboldt-Universität. Im Rahmen der SESB erfolgt die Zusammenarbeit mit der Homer- und der Athene-Grundschule. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Kontakte zu ausländischen Einrichtungen, etwa Partnerschulen in England oder auch Griechenland, Austauschgruppen besuchen die Schule, Gruppen der Schule fahren ins Ausland, z. B. das Schulorchester nach Barcelona.

Insgesamt wird am Gymnasium Steglitz großer Wert auf ein harmonisches und friedliches Miteinander sowohl im Unterricht als auch in allen anderen Bereichen gelegt. Das spiegelt sich nicht nur in der Schulordnung oder in den erarbeiteten „10 Regeln für ein faires Miteinander“, sondern auch im täglichen Handeln der Schülerinnen und Schüler sowie des Kollegiums wider. Da das Thema allen wichtig ist, nehmen viele Jugendliche an der Streitschlichter-AG teil und nutzen Lehrkräfte Klassenratsstunden, um eventuell auftretende Problemlagen zeitnah zu besprechen. Die Schulleiterin formulierte als ein Entwicklungsziel, die soziale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler auch verstärkt außerhalb der Schule zu nutzen, um z. B. in Kindertagesstätten, Grundschulen oder Altersheimen aktiv mitzuwirken.

Veranstaltungen innerhalb der Schule stärken das Gefühl der Zusammengehörigkeit, so gibt es eine jährliche Fahrt der Mitglieder der Schülervertretung. Ältere Klassen übernehmen Patenschaften für die neu ankommenden Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen. In den 7. und 8. Klassen finden Work-

shops statt, z. B. zur Medienerziehung (soziale Netzwerke) oder zur Suchtprophylaxe (in Zusammenarbeit mit der GEV).

Besondere Leistungen werden gewürdigt, entweder in der Schule oder auch bei außerschulischen Veranstaltungen wie etwa den Bezirkshelden des Bezirks Steglitz-Zehlendorf. Der Ehemaligenverein des Gymnasiums Steglitz lobt jährlich den Wandervogel-Preis aus, der soziales Engagement ehrt, bzw. den Demosthenes-Preis für besonders gelungene sprachliche Leistungen. Neue Lehrkräfte und Studienreferendarinnen und -referendare werden willkommen geheißen, im Kollegium vorgestellt und erhalten ein Handbuch mit den wichtigsten Informationen, Konzepten und Verabredungen der Schule.

Das Gymnasium Steglitz zeichnet sich durch eine traditionsbewusste, aktive und engagierte Schulgemeinschaft aus. Sowohl die Lehrerinnen und Lehrer als auch die Schülerinnen und Schüler zeigen eine große Einsatzbereitschaft und sind stolz darauf, an dieser Schule zu arbeiten bzw. zu lernen. Auch die Eltern der Schule sind mit der Arbeit der Schule und den Ergebnissen ihrer Kinder hoch zufrieden. Der altsprachliche Zug ist ein Charakteristikum der Schule und wird als Bildungsgrundlage für viele weitere Wissensbereiche gepflegt und erhalten. Dazu kommen traditionell verankerte Angebote wie die Ruderriege oder die Antikenfahrt, die Vorrang vor anderen schulischen Veranstaltungen haben, damit die Tradition weiterleben kann. Die Eltern sind in vielfältiger Weise in das Schulleben eingebunden. Sie sind nicht nur in einem eingetragenen Verein organisiert, der die schuleigene Cafeteria bewirtschaftet, sondern arbeiten beispielsweise in der Steuergruppe der Schule an Schulentwicklungsprozessen mit. Sie organisieren die Lehr- und Lernmittelhilfe, indem sie über Sammelbestellungen die Schulbücher besorgen und verwalten. Der Verein der Freunde des Gymnasiums Steglitz ist der Träger des Schullandheims Altkünkendorf, in dem Veranstaltungen und Feste stattfinden, aber auch Klassenfahrten und Exkursionen möglich sind. Der Schwerpunkt liegt hier auf der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Die „Elternspende“ des Gymnasiums ist als klassischer Förderverein gegründet worden, der u. a. Reisekostenzuschüsse für z. B. die Antikenfahrt ausgibt, bzw. andere Projekte wie die Schülerzeitung finanziell unterstützt. Die Schülerschaft engagiert sich in einer Reihe von Projekten. So ist einerseits das jährliche Musical hervorzuheben, zu dem die Proben auch am Wochenende stattfinden. Andererseits die Sudan-Initiative, die von der Mitwirkung und dem Engagement der Schülerinnen und Schüler lebt.

1.4 Qualitätsprofil des Gymnasiums Steglitz¹

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.2	Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.2	Ganztagsangebot	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.7	Staatliche Europaschule Berlin	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

¹ Das Qualitätsprofil des Gymnasiums Steglitz beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil²

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

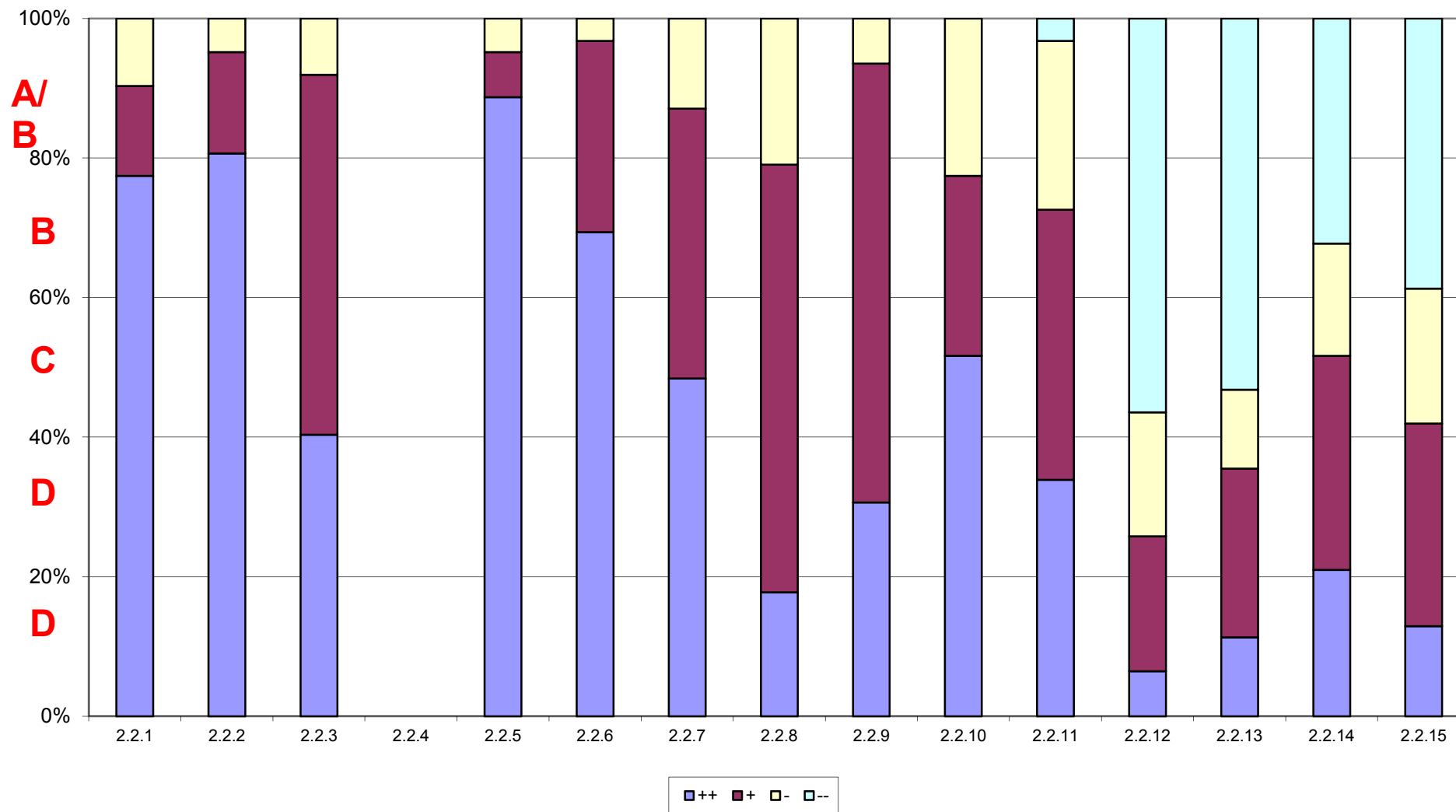
² Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

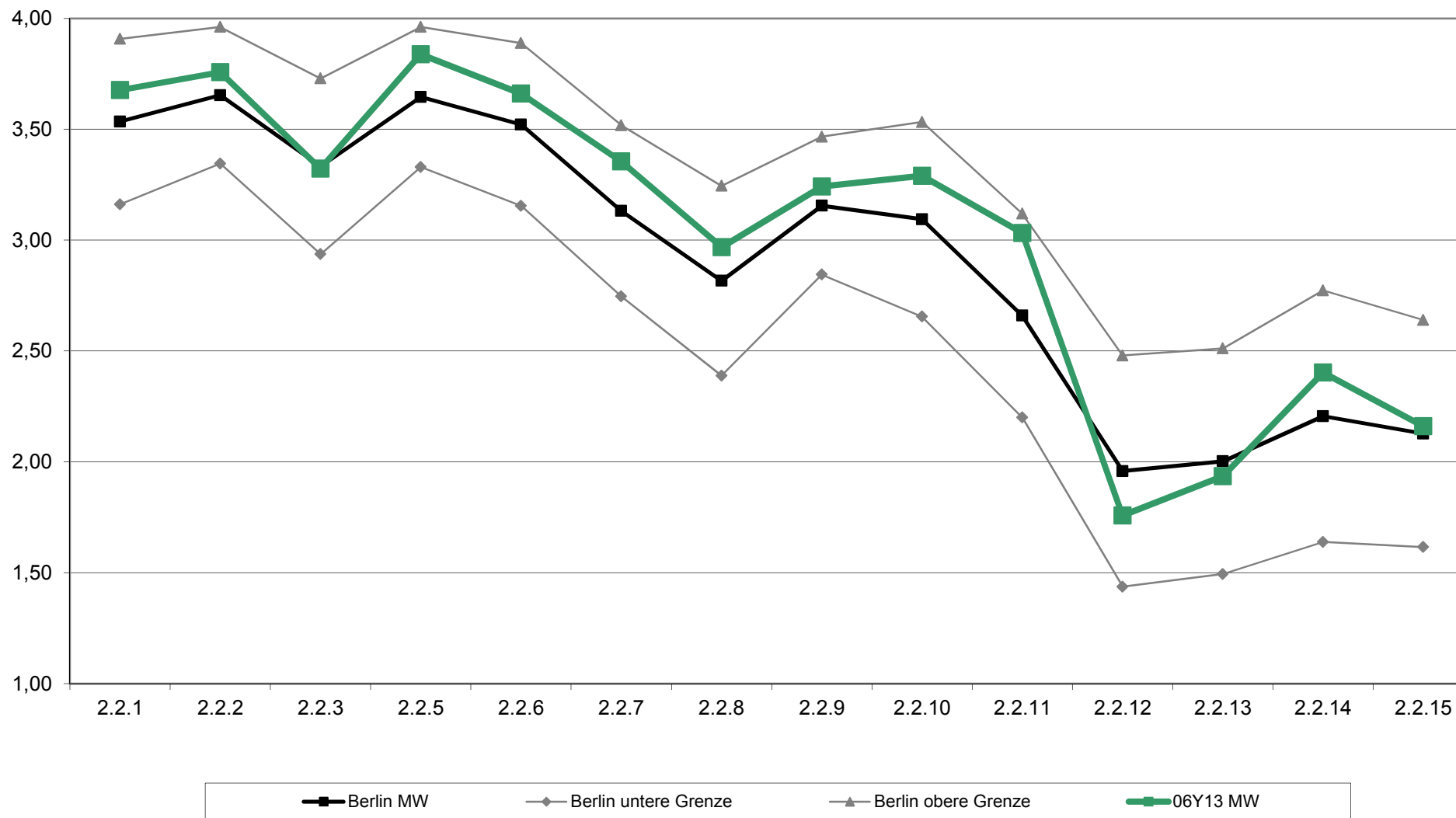
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	62	77,4 %	12,9 %	9,7 %	0,0 %	A	3,68	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	62	80,6 %	14,5 %	4,8 %	0,0 %	A	3,76	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	62	40,3 %	51,6 %	8,1 %	0,0 %	A	3,32	3,33	c
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	0					o. B.³			o. B.³
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	62	88,7 %	6,5 %	4,8 %	0,0 %	A	3,84	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	62	69,4 %	27,4 %	3,2 %	0,0 %	A	3,66	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	62	48,4 %	38,7 %	12,9 %	0,0 %	A	3,35	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	62	17,7 %	61,3 %	21,0 %	0,0 %	B	2,97	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	62	30,6 %	62,9 %	6,5 %	0,0 %	B	3,24	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	62	51,6 %	25,8 %	22,6 %	0,0 %	B	3,29	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	62	33,9 %	38,7 %	24,2 %	3,2 %	B	3,03	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	62	6,5 %	19,4 %	17,7 %	56,5 %	D	1,76	1,96	c
2.2.13	Selbstständiges Lernen	62	11,3 %	24,2 %	11,3 %	53,2 %	D	1,94	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	62	21,0 %	30,6 %	16,1 %	32,3 %	C	2,40	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	62	12,9 %	29,0 %	19,4 %	38,7 %	C	2,16	2,13	b

³ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

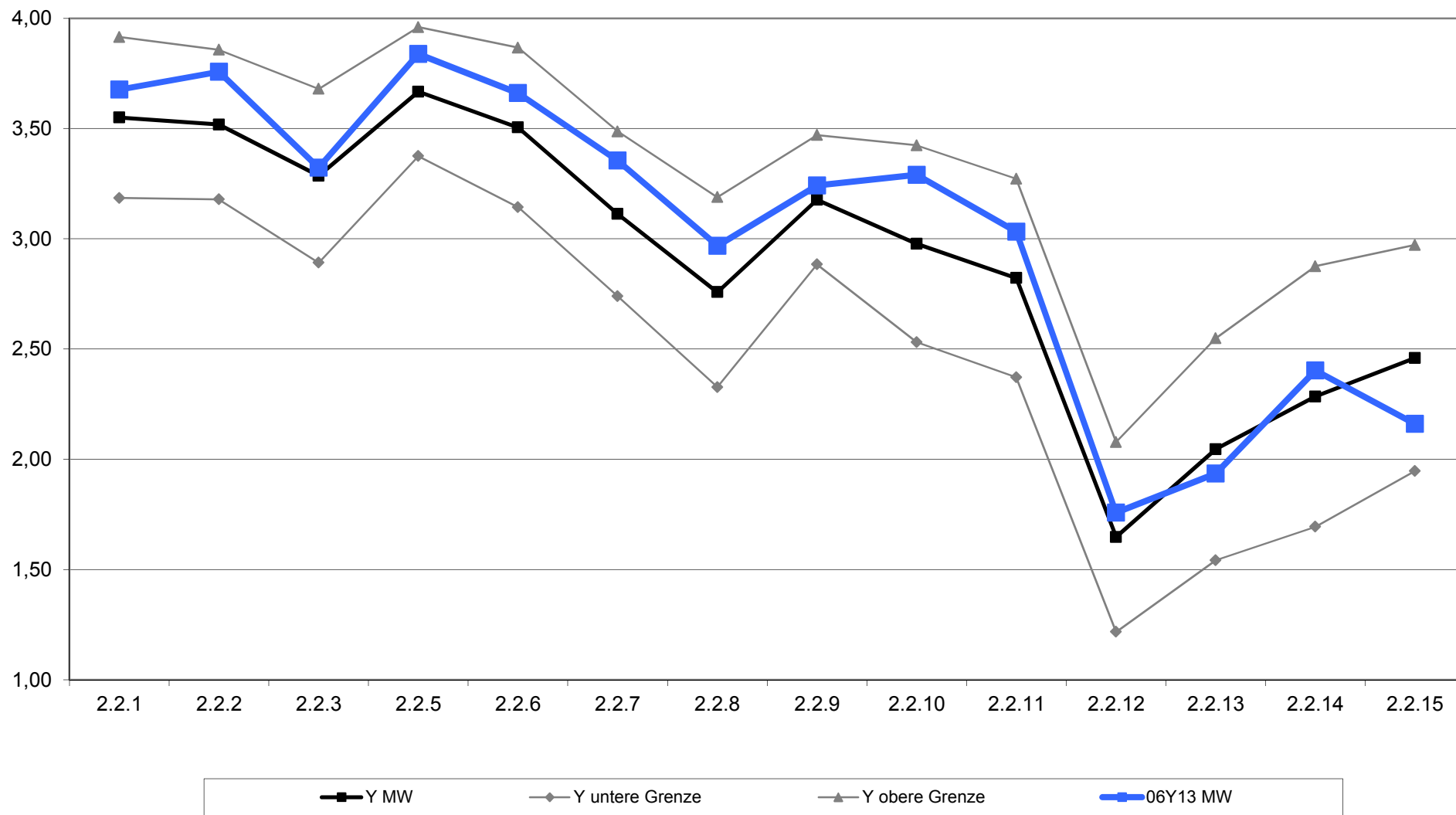
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Gymnasium Steglitz

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	62
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
29	15	18

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
0	4	8	13	22	14	1

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	21
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	40	7

genutzte Medien⁴

6 %	Computer als Arbeitsmittel
24 %	OHP
3 %	interaktives Whiteboard
5 %	visuelle Medien
5 %	Audiomedien
56 %	Tafel/Whiteboard
50 %	Heft/Hefter

52 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
8 %	Nachschlagewerke
18 %	Fachbuch
6 %	ergänzende Lektüre
2 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
2 %	haptische Medien
31 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁴ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁵

10 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	6 %	Entwerfen
40 %	Anleitung durch die Lehrkraft	15 %	Untersuchen
29 %	Fragend entwickelndes Gespräch	6 %	Experimentieren
10 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
2 %	Brainstorming	2 %	Konstruieren
6 %	Diskussion/Debatte	8 %	Produzieren
48 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	16 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
6 %	Stationenlernen/Lernbuffet	34 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	3 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	5 %	Lernspiel, Planspiel
2 %	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	27 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	43	17	9	20
prozentuale Verteilung ⁶	69 %	27 %	15 %	32 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 62 von 88 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 70 %.

⁵ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁶ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das Gebäude des Gymnasiums Steglitz besteht aus einem 1896 errichteten Altbau, der in den 1970er Jahren renoviert und um einen umfangreichen Neubau erweitert wurde. In den vergangenen fünf Jahren entstand eine Mensa für die Mittagsversorgung, außerdem wurden der Neubau und die Sporthalle energetisch saniert, die Aula renoviert und die Fenster im Altbau überarbeitet.

Im Eingangsbereich des Hauptgebäudes wird über den aktuellen Vertretungsplan durch eine digitale Anzeige informiert, für Informationen aus dem Schulleben sind mehrere große Pinnwände vorgesehen. In Glasvitruinen und an den Wänden der Flure bzw. Treppenaufgänge sind Schülerarbeiten ausgestellt. Im Altbau befinden sich die Klassenräume, die Aula, die Lehrerzimmer, der Verwaltungstrakt und die Räume für das Otium (die Ganztagsbetreuung), während die Fachräume und die Cafeteria im Neubau angesiedelt wurden.

Die Klassenräume bieten den Schülerinnen und Schülern im Rahmen der Möglichkeiten akzeptable Arbeitsbedingungen, allerdings sind viele Räume gemessen an der Schülerzahl ungeeignet für eine flexible Gestaltung der Sitzordnung. Einzelne Klassenzimmer wurden von der Schülerschaft und deren Eltern in Eigeninitiative renoviert. Das Mobiliar ist größtenteils alt und nicht überall in gutem Zustand, in manchen Räumen ist die Lernumgebung durch Unordnung beeinträchtigt. Die naturwissenschaftlichen Fachräume im Neubautrakt sind allesamt mit entsprechender Technik und Geräten für Schülerexperimente ausgestattet, aus Platzgründen wird auch in einem Hörsaal bei Bedarf experimentell gearbeitet. Für den Unterricht in den Fächern Kunst, Musik und Informatik gibt es ebenfalls mehrere Fachräume.

Die Aula bietet mit einer Bühne und guter Akustik einen ansprechenden Rahmen für musikalische Aufführungen. Auch die durch ihre Rundumverglasung hell und freundlich wirkende Mensa wird für Veranstaltungen, aber auch für Gruppenarbeiten oder Klausuren genutzt.

Den Lehrkräften stehen zwei ansprechend eingerichtete Lehrerzimmer, ein Kopierraum sowie das sogenannte Silentium mit sieben PC-Arbeitsplätzen und Büromöbeln für die dienstliche Arbeit zur Verfügung.

Für die Ganztagsbetreuung im Otium wurden ein zweckmäßig eingerichteter Raum für ruhigere Aktivitäten und ein mit Matten ausgelegter Bewegungsraum geschaffen. Die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe benutzen einen eigenen Aufenthaltsraum, der allerdings unaufgeräumt und stark vernachlässigt wirkt.

Die sanitären Anlagen im Schulgebäude sind sanierungsbedürftig und geruchsbelastet, Türen und Fliesen häufig bemalt. In der Sporthalle wurden die Duschen und Toiletten erneuert, hier bringt die Entlüftungsanlage jedoch nicht die erforderliche Leistung. Das Treppenhaus im Fachraumtrakt ist renovierungsbedürftig.

Am Rand des Schulgeländes steht eine kleine zweigeschossige Sporthalle. Im Parterre hat diese eine Spielfläche in Größe eines Basketballfeldes und im Obergeschoss befindet sich eine wesentlich kleinere Gymnastikhalle. Für den Sportunterricht muss die Schule auf weitere Sporthallen sowie Sportplätze in der Nähe ausweichen.

Der Schulhof wird auch als Sportplatz genutzt und bietet wenig Aufenthaltsqualität. Durch den Baumaschinenverkehr während der Sanierungsarbeiten wurde der Kunststoffbelag teilweise beschädigt.

Nah beim Otium gestaltet derzeit die Schule den Bereich des Schulhofs neu. Ein Teil wird zurzeit als Spielfläche für die Kinder des 5. und 6. Jahrgangs angelegt. Ein Holzpodest, das als Sitzfläche und für Theateraufführungen dienen soll, sowie ein Kletterbereich sind in Planung.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	grundständiges Gymnasium
Schulbehörde	Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Richter-Kotowski
Schulaufsicht	Frau Friebe

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15	933					
Entwicklung der Schülerzahlen	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11		
	985	1016	1012	987		
im Schuljahr 2012/13 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	2,5 % der Erziehungsberechtigten					
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2014/15	keine					
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/13	insgesamt			unentschuldigt		
	Gymnasium Steglitz			0,0 %		
Gymnasien			0,1 %			
Gymnasien in Steglitz-Zehlendorf			0,8 %			
Anteil der Wiederholer/innen (2012/13)	Gymnasium Steglitz			Gymnasien		
	0,7 %			3,3 %		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12		
	221	212	181	57		
absoluter Anteil	24 %	22 %	18 %	6 %		
Jahrgangsstufen	5	6	7	8	9	10
Klassen pro Jahrgang	3	4	5	6	5	5
Durchschnittsfrequenz	24,4					
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	251					

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiterin	Frau Lükemann
stellvertretender Schulleiter	Herr Ott

weitere Funktionsstellen	
pädagogische Koordinatorinnen	2
Fachbereichsleitungen	5, davon eine unbesetzt

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	88
Studienreferendarinnen und -referendare	14

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	1543
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1586
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	102,8 %

2.2 Ergebnisse der Schule⁷

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2014⁸

Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Gymnasium Steglitz ⁹	4	6	14	42	34
Vergleichsgruppe ¹⁰	0	7	26	38	29
Testheft (Berlin)	1	9	30	38	22

Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Gymnasium Steglitz ⁹	3	9	54	32	2
Vergleichsgruppe	1	18	51	26	4
Testheft (Berlin)	3	26	48	20	3

⁷ Die Ergebnisse der Schule bei Abschlussprüfungen werden in diesem Bericht nicht aufgeführt. Seit dem Schuljahr 2013/2014 werden die Abiturergebnisse im Schulverzeichnis der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft veröffentlicht. Ab dem Schuljahr 2014/2015 gilt dies auch für die Ergebnisse der gemeinsamen Prüfung zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife und des mittleren Schulabschlusses.

Sie gelangen zu den Ergebnissen der Einzelschulen über die Startseite des Schulverzeichnisses:

http://www.berlin.de/sen/bildung/schulverzeichnis_und_portraits/anwendung/

Es lagen während der Inspektion keine Ergebnisse im Fach Mathematik vor!

⁸ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

⁹ In die Werte fließen die Ergebnisse einer SESB-Klasse der Hedwig-Dohm-Schule (ISS) ein, die wegen Baumaßnahmen an ihrer Stammschule im Schuljahr 2013/2014 am Gymnasium Steglitz unterrichtet wurden.

¹⁰ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Gymnasium Steglitz ⁹	0	3	35	57	5
Vergleichsgruppe	0	4	39	54	3
Testheft (Berlin)	0	9	49	40	2

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	01.07.2014
Präsentation der Schule durch die Schulleiterin	16.09.2014
62 Unterrichtsbesuche	16.09.2014 und 18.09.2014
Interview mit 9 Schülerinnen und Schülern ¹¹	16.09.2014
Interview mit 9 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 7 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit der Schulleiterin	18.09.2014
Interview mit den pädagogischen Koordinatorinnen	
Gespräche mit der Sekretärin und den Sozialpädagoginnen	18.09.2014
Präsentation des Berichts	November 2014
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin	nach Absprache

¹¹ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	84 %
Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6, 8, 10, 12	87 %
Eltern der Jahrgangsstufen 6, 8, 10, 12	52 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil des Gymnasiums Steglitz basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹²

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.2 Ganztagsangebot
- E.7 Staatliche Europaschule Berlin

Darüber hinaus wählte das Gymnasium Steglitz die Qualitätsmerkmale:

- 3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule
- 3.4 Kooperationen

¹² Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹³</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹³ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien	Wert	
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	-
	2.4 der Ergebnisse der gemeinsamen Prüfung zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife und des mittleren Schulabschlusses (MSA),	-
	2.5 des Abiturs.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	+	
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien		Wert
2.1.1 Schulinternes Curriculum		
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	+
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	++
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	+
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote		
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	++
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	+
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände		
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	-
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	-
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	-
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung		
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	-
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	94 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	85 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	95 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	92 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	95 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	97 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	97 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	68 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	32 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	18 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisnachfragen).	94 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		o.B.
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	98 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	92 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	98 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	97 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	18 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	92 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	35 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	94 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	97 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	92 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	77 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	97 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	23 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	16 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	39 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	16 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	68 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	90 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	52 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	85 %
	5. Die gewählten Methoden und	87 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	89 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	90 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	77 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	50 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	45 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	61 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	21 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	15 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	27 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	13 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	13 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	42 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	34 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	31 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	13 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	24 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	15 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	65 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	60 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	31 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	23 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		C
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	45 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	27 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	13 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	37 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	23 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	++
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	-
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹⁴	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	#
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	#
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	+
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁵		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	+
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	+
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹⁴ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁵ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert		
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++		
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++		
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	+		
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++		
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+		
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+		
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+		
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++		
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++		
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++		
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule

Qualitätskriterien		Wert
3.2.1 Soziales Verhalten in der Schule		
Indikatoren	1. Es ist ein Katalog von gemeinsamen Schulregeln, Klassenregeln und Ritualen vorhanden.	++
	2. In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	++
	3. Der Umgang mit Konflikten und Regelverstößen erfolgt angemessen und ergebnisorientiert.	++
	4. Auf Gewaltvorfälle, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort und angemessen reagiert.	++
	5. Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	++
3.2.2 Förderung sozialen Lernens		
Indikatoren	1. Soziales Lernen und die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gehören zum Selbstverständnis der Schule.	++
	2. Die Schule fördert soziale Kompetenzen der Schüler/innen durch entsprechende Angebote.	++
	3. Schüler/innen übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Schule.	++
	4. Die Schule unterstützt z. B. soziale, gesellschaftliche, ökologische und/oder interkulturelle Projekte.	++
	5. Besondere Schüleraktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen

Qualitätskriterien		Wert
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	#
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	+
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	+
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	+
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	+
	2.4 Erziehung und Betreuung	+
	2.5 Schulleben	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	#	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	+
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	+
	1.3 die Schüler/innen	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#	
Bewertung	A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	+
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	+
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	+
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	+
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	++
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	+
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>	
	3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	-
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	++
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	-

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren	Beschreibung	Wert
	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	--
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	--
	3. Die schulinterne Fortbildung (schulIF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	+

Bewertung A B C D

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungleiterinnen/Abteilungsleitern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	-
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	+
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	+
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	--
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	++
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	-
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	+
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	+
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	-
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	-
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	-
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	-
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale

E.2 Ganztagsangebot

Qualitätskriterien	Wert	
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	-
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	#
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	+
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	++
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	++
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	#
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	+
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	++
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	++
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	++
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	++
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	--
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	#
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

E.7 Staatliche Europaschule Berlin		
Qualitätskriterien		Wert
E.7.1 Interkulturalität		
Indikatoren	1. Interkulturelle Aktivitäten mit dem jeweiligen Partnerstaat sind in der Schule etabliert.	+
	2. Die Schule pflegt den kulturellen Austausch mit anderen europäischen Staaten.	++
E.7.2 Schulkultur		
Indikatoren	1. Die Schule veranstaltet regelmäßig auf das Profil der SESB ausgerichtete Veranstaltungen und/oder beteiligt sich an entsprechenden Wettbewerben.	+
	2. In der Schule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen SESB-Klassen und Regelklassen statt.	++
	3. Die Teilhabe von Vertreterinnen und Vertretern der SESB-Klassen und der Regelklassen ist gleichberechtigt geregelt.	++
	4. Die Schule fördert die aktive Mitarbeit der Eltern bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	+
	5. Die Eltern unterstützen die Schule bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	+
	6. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden bzw. aufnehmenden Europaschulen.	+
E.7.3 Unterricht		
Indikatoren	1. Der Unterricht in der jeweiligen Partnersprache verläuft einsprachig.	++
	2. Schüler/innen, die als Seiteneinsteiger/innen in die Klassen kommen, erhalten eine besondere Unterstützung.	+
	3. Lehrkräfte beider Zweige tauschen sich regelmäßig über Unterrichtsmethoden und -inhalte des muttersprachlichen und partnersprachlichen Unterrichts aus.	-
E.7.4 Unterrichtsorganisation		
Indikatoren	1. Die Zusammensetzung der Klassen und Lerngruppen nach jeweiliger Mutter- und Partnersprache ist ausgewogen.	-
	2. Für das pädagogische Personal sind feste Zeiträume des Austausches und der Planung von Aktivitäten vorgesehen.	+
E.7.5 Ganzttag		
Indikatoren	1. Die Ganztagsbetreuung ermöglicht den Schülerinnen und Schülern interkulturelle Erfahrungen und Erlebnisse.	#
	2. Die Erzieher/innen und/oder Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sind in die Planung und Gestaltung der interkulturellen Veranstaltungen der Schule eingebunden.	#
	3. Die Erzieher/innen und/oder Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen fördern ein gemeinsames Verständnis für die Kultur des Partnerstaates.	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	65	60%	23%	15%	2%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	65	15%	51%	26%	8%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	65	23%	28%	40%	8%	2%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	65	85%	15%	0%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	65	43%	49%	8%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	65	42%	43%	12%	0%	3%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	65	26%	46%	23%	2%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	65	35%	37%	22%	0%	6%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	65	51%	46%	3%	0%	0%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	65	45%	40%	14%	2%	0%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	65	23%	43%	25%	5%	5%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	65	42%	42%	11%	2%	5%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	65	48%	29%	15%	3%	5%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	65	40%	35%	20%	5%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	65	54%	37%	8%	2%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	65	35%	42%	20%	3%	0%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	65	18%	43%	25%	12%	2%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	65	51%	40%	6%	2%	2%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	65	46%	35%	9%	0%	9%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	65	37%	37%	8%	2%	17%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	65	45%	31%	14%	5%	6%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	65	38%	42%	12%	2%	6%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	65	38%	38%	17%	3%	3%
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	65	43%	14%	32%	3%	8%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	65	57%	29%	5%	2%	8%

¹⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	65	29%	35%	14%	6%	15%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	65	25%	38%	15%	6%	15%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	65	23%	17%	23%	14%	23%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	65	12%	25%	28%	18%	17%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	65	32%	45%	11%	8%	5%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	65	15%	54%	22%	9%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	65	17%	29%	37%	14%	3%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	65	35%	57%	2%	5%	2%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	65	40%	34%	17%	3%	6%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	65	51%	32%	15%	2%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	65	37%	31%	23%	9%	0%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	65	8%	17%	28%	22%	26%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	65	6%	12%	29%	43%	9%
52	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam verabredete Regeln.	65	80%	17%	2%	2%	0%
53	In meiner Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	65	65%	32%	2%	2%	0%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an meiner Schule ergebnisorientiert umgegangen.	65	51%	32%	9%	2%	6%
55	Wenn es an meiner Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	65	66%	26%	3%	2%	3%
56	In meiner Schule ist der Umgang miteinander auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	65	34%	38%	23%	5%	0%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	65	15%	23%	14%	2%	46%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	65	35%	38%	6%	2%	18%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsangeboten, bei Fallbesprechungen).	65	43%	32%	2%	0%	23%
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	65	14%	20%	17%	6%	43%
84	Interkulturelle Aktivitäten sind fester Bestandteil unseres Schullebens.	65	32%	28%	31%	3%	6%
86	In der Schule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen SESB-Klassen und Regelklassen statt.	65	18%	32%	28%	6%	15%
87	Die Lehrkräfte der SESB-Klassen und der Regelklassen tauschen sich regelmäßig über Unterrichtsinhalte und —methoden in beiden Bereichen aus.	65	25%	25%	29%	8%	14%

b) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	412	29%	49%	12%	7%	3%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	412	7%	22%	42%	26%	3%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	412	12%	23%	38%	26%	1%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	412	35%	38%	20%	6%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	412	13%	38%	36%	11%	1%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	412	15%	31%	31%	13%	10%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	412	28%	48%	16%	6%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	412	25%	38%	20%	10%	7%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	412	39%	28%	16%	12%	5%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	412	36%	34%	18%	8%	3%
11	Die Schülersvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	412	28%	32%	22%	15%	3%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	412	17%	22%	25%	21%	15%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	412	23%	25%	18%	13%	21%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	412	10%	30%	39%	18%	3%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	412	36%	30%	18%	9%	7%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	412	24%	37%	26%	8%	5%
66	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	412	28%	26%	24%	12%	10%
52	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen und Schüler mit entwickelt haben.	412	15%	25%	23%	23%	15%
53	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass wir pünktlich sind und freundlich miteinander umgehen.	412	50%	37%	9%	3%	1%
55	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder etwas zerstört wird, wird etwas dagegen getan.	412	45%	27%	12%	7%	9%
56	An meiner Schule gehen alle freundlich miteinander um.	412	11%	46%	28%	11%	4%
72	Unsere Freizeiträume sind ansprechend eingerichtet.	412	24%	23%	19%	21%	13%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	412	21%	29%	22%	10%	17%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	412	23%	27%	8%	5%	37%
84	Wir lernen in meiner Schule etwas über die Kulturen in anderen Ländern.	412	29%	36%	21%	10%	4%
86	Es gibt gemeinsame Aktivitäten der Europaklassen und der Regelklassen.	412	17%	17%	20%	28%	17%

¹⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

c) Eltern

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	248	51%	31%	10%	7%	2%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	248	23%	33%	28%	8%	8%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	248	29%	33%	30%	7%	1%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	248	33%	41%	17%	9%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	248	14%	38%	27%	15%	6%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	248	13%	24%	27%	10%	25%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	248	7%	29%	23%	10%	32%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	248	13%	37%	18%	9%	23%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	248	30%	39%	17%	5%	10%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	248	31%	42%	11%	5%	11%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	248	27%	33%	7%	3%	29%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	248	27%	33%	10%	9%	21%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	248	22%	21%	10%	6%	42%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	248	13%	29%	26%	13%	19%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	248	62%	25%	6%	4%	4%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	248	16%	27%	28%	25%	3%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	248	7%	16%	35%	23%	19%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	248	27%	31%	23%	17%	3%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	248	10%	13%	30%	43%	4%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	248	14%	23%	8%	8%	47%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	248	30%	29%	15%	13%	13%
52	An der Schule gibt es feste Regeln.	248	76%	19%	3%	1%	2%
53	In der Schule wird Wert auf Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit und ein respektvolles Miteinander gelegt.	248	72%	22%	4%	1%	1%
54	Mit Konflikten und Regelverstößen wird an der Schule ergebnisorientiert umgegangen.	248	39%	35%	9%	4%	13%
55	Wenn es an der Schule zu Gewaltvorfällen, Vandalismus, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, wird gezielt dagegen vorgegangen.	248	37%	30%	7%	2%	23%

¹⁸ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁸	++	+	-	--	#
56	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	248	38%	44%	8%	4%	6%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	248	18%	24%	14%	12%	32%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	248	33%	31%	2%	2%	31%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	248	4%	10%	17%	32%	37%
84	In der Schule gibt es regelmäßig interkulturelle Aktivitäten.	248	22%	27%	15%	11%	24%
86	Es gibt gemeinsame Aktivitäten der Europaklassen und der Regelklassen.	248	12%	20%	20%	16%	32%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

